

# Der XXXVIII. Drachenbrukker Bote

Seite 1

Ausgabe N<sup>o</sup>. XXXVIII

8. Maiis LXXX

Hierin ist verzeihenet, was zu lesen ihr wohl finden werdet und auch wo:

Inhaltsverzeichnis	ii
Editorial	ii
Hofklatsch 47	iii
Aus Drachenbrukk	v
Aus der Gesellschaft	viii
Aus der Wirtschaft	xiii
Aus Nah' und Fern'	xiv
In letzter Minute	xvi
Im Hintergrund:	nicht
der Drachenbrukker Jahreskreis – ein Entwurf -	veröff.
Cunnaghter Herold Nr. 18	xix
Der Kommentar: Ein neuer Fuchs im Wald?	xx
Greifensteiner Gassentratsch Nr. 19	xxii

## Öffentliche Bekanntmachung

Autteim (aber striktli)

(entfällt)

Das Titelbild zeigt nichts

V.i.S.d.P.: Fritze N. Fürchtenichts

## Editorial

Natürlich steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe die glückliche und unglückliche Heimkehr der Kreuzfahrer. Glücklich insofern, als alle namhaften Persönlichkeiten Drachenbrukks, mit Ausnahme des Herrn Thies die heimischen Ufer des Rosenozeans erreichten. Unglücklich insofern, als es den Streitern für den rechten Glauben versagt blieb Julianopolis den unwürdigen Klauen der Ungläubigen zu entreißen.

Überall an den Herdfeuern der Bauernkaten, den Gaststuben der Wirtshäuser und vor den Kaminen der Rittersäle kusieren die glaubhaftesten Geschichten über die unglaublichsten Dinge, die sich im Heiligen Land begeben haben oder dort vorzufinden sind. Man

mag hoffen, daß die Bundesritter nun da ihre Reihen wieder aufgefüllt worden sind - mit den oftmals Vermissten- zu neugestärktem Rat und zu milder und weiser Regentschaft in Drachenklamm zusammenfinden.

Dieser Bote enthält eine Neuheit. Jedem Artikel ist ein Orts- und eine Zeitangabe beigefügt. Sie bezieht sich auf den Endpunkt der darin beschriebenen Vorgänge. Außerdem sind die Ereignisse in zeitlich Abfolge niedergelegt, beginnend mit dem Hoftag, bis zum Redaktionsschluß.

Eine Ausnahme bildet – natürlich – der Leitartikel.

Euer  
Fritze N. Fürchtenichts

# Drachenbrukker Hofklatsch

- Ausgabe 47 -

Dem Drachenbrukker Marktklatsch verpflichtet

Bericht vom Hoftag der Bundesritter vom XVIII. - XX. Februaris zu CaerGlen in Wales.

Es lud ein Bundesritter Dundearn MacRayyd, auch namens des Herrn Gamhain O'Cran, derzeit Verwalter der Burg zu CaerGlenn.

Es kamen die Bundesritter Helior von Lohenau, Alina von Logris, Leonard von Lorien, Hagen von Norgals und nicht zuletzt Bischof Konrad.

Als Gauritter sind zu nennen Gauritterin Thekla von Dangen - zugleich Kämmerin des Bundes -, Gauritter Hermann von Brelling, Gauritterin Alienora zu Pady's, und Gauritter Friedrich von Ulmenstein.

Weitere Gäste von Namen waren der Praeceptor der Templer zu Drachenbrukk, Thomas von Falkenhorst, sowie der Komtur der commilitones draconis für Arturien, Ansgar von Wulfheim.

Unter den Edlen des Landes erschienen Uta von Baernbach und Lars von Nordal - dieser in Begleitung der lieblichen Ildiko von Csembril. Auch erfreuten die Gäste sich an der Anwesenheit der Damen Gunilla von Bocksberg, Charlotte von Hilgensee, Myrddhina von Liebenstein, Amanda von Leuwalden, Selma von Hohenfurt, Gesine von Heiligenrode und Anna von Ottersberg (?).

Zur besonderen Freude von Gamhain O'Cran und seiner Verlobten Loreena O'Moylan gelang auch dem Bruder der Braut Robert und seiner Ehewirtin sowie Heather Maire O'Moylan und Tara O'Pale die Anreise zur angekündigten Hochzeitsfeier.

Mit besonderer Freude wurde die so lang vermißte Celine O'Hara wieder auf einem Hoftag des Bundes der Drachenlilie begrüßt. Zur allgemeinen Bestürzung sah sie sich nicht in der Lage, über Dauer und Grund ihrer Abwesenheit klare Auskunft zu geben.

Aus Inster trafen Permhain O'Kaigh und sein Klansman Gamhain O'Tear sowie die Druidinnen Brenda aus den Alsterhils und Ceriden aus der Umgegend von Kelora ein. Die Druidin Ceriden wurde dabei von dem Hauptmann jenes Haines namens Roric begleitet.

Aus den nördlichen Landstrichen der Lowlands kam Genoveva MacBeth in Begleitung eines gewissen Hauptmannes Ronan.

Aus Arturien kam Rüdiger, Hauptmann von Burg Hohensee, und der jugendliche Recke Dankward von Linthem. Aus den fernen Serkland kam zu uns in unangenehmer Mission der heidnische Baphometanbeter Jalal ibn Karim ibn Raschid.

## Turniersieger

Im Bogenschießen siegte bei den Herren Herr Leonard von Lorien.

Bei den Damen errang Frau Thekla von Dangen die Siegestrophäe.

Im Schwertturnier der Herren siegte Herr N von N

Im Schwertturnier der Damen siegte Frau Myrddhina von Liebenstein.

Die Damen lobten bei der Vergabe der Minnerose die höfische Art von Herrn Dundearn von Wales, Herrn Hagen von Norgals, und Herrn Ansgar von Wulfheim. Den Preis der Minnerose aber wurde dem Herrn Helior von Stolzenfels zu teil.

## Öffentliche Beschlüsse und Entscheidungen

Die Bundesritterschaft hat einen neuen Anlauf unternommen, um die Angelegenheiten der Instermark zu regeln. Herr Friedrich von Ulmenstein wurde zum kommissarischen Landvogt bestellt.

Außerdem legte Herr Gamhain O’Cran mit bravour seine Ritterprüfung ab<sup>a</sup>, was auch den letzten Zweifler verstummen ließ, der meinte ein Edler aus den kilkanischen Alsterhills habe nicht das Zeug zu einem Gauritter in Drachenbrukk – und so schritt Herr Dundearn von Waleis auch unverzagt zur Belehnung und übertrug dem nun schon oft genannten Ritter den Gau Glen mit allem Zubehör zu einem rechten Lehen.

## Hofklatsch

Der eigentliche Höhepunkt – und das möchten wir hier von Seiten des Drachenbrukker Boten und aus der Sicht des gemeinen Volkes ausdrücklich betonen – war natürlich die Hochzeit des Burgherrn von CaerGlen, Herr Gamhain, mit seiner Verlobten, der lieblichen Lady Loreena<sup>b</sup>.

Die Aufmerksamkeit der jüngeren Damen innerhalb der Drachenbrukker Gesellschaft erregte die Ankunft des hochaufgeschossenen nordmärkischen Reckens, Dankward von Lindhain. Gerüchte er reise unter dem besonderen Schutze oder gar im Auftrag des Arturischen Königs konnten wir allerdings nicht erhärten. Wir hoffen, für die eben angesprochenen Damen, daß er nicht in den Schreibstuben und düsteren Kammern der Burg von Brokk verschwindet sondern

auch künftig hin die Hoftage erhellet. Insbesondere, wenn er seine Abneigung verwindet, sich mit dem schönen Geschlecht im Reigen zu drehen und bald zu Flöten und Trommel im Takte das Bein schwingt. Dann endlich würden die gestandenen Recken des Tanzbodens Verstärkung erhalten.

Zumindest auf dem letzten Hoftag wäre eine derartige Entlastung hochwillkommen gewesen. So hatten wir durchaus den Eindruck, daß einige Tänzer von der Damenwelt bis an die Grenze ihres physischen Leistungsvermögens gefordert wurden. So floh insbesondere Herr Permhein O’Kaigh zur späteren Stunde bei jeder Gelegenheit den Kreis der Tanzenden, aber stets fing man in wieder ein und zwang ihn zu neuem Reigenlauf.

Zuletzt müssen wir die Sprache noch auf ein beständiges und unerquickliches Ärgernis des letzten Hoftags bringen. Es hörte auf den Namen Jalal Ibn Karim Ibn Raschid. Dieser angebliche Unterhändler aus Serkland legte seinen Abfälligkeiten über den wahren Glauben nur geringe Zügel an und grummelte des öfteren vornehmlich über die Ungläubigen, die ihn umgaben. Nun gäbe es den Ratsfrieden nicht, welcher dem Fremden Schutz bietet und beschworen wurde bei den wahren, allratenden und einzig wirkenden Göttern, es möchte wohl geschehen sein, daß sich ein beherzter Recke vergessen hätte und Raschids Sproß kein anderes Land mehr gesehen hätte und keine weiteren Beleidigungen gegen Rechtgläubige mehr hervorgebracht hätte.

---

<sup>a</sup> Sir Gamhain erhält Ritterschlag, p. v

<sup>b</sup> Eine kilkanische Hochzeitszeremonie, p. ix

# Drachenbrukker Ratsgeheimnis

- zur Ausgabe 47 -  
aus der Geheimen Ratssitzung zu CaerGlen

Bericht vom Geheimen Rattag der Bundesritter vom XVIII. – XX. Februaris in CaerGlen im Bundesgut Waleis. Es leitete den Rat Herr Dundearn MacRayyd, der Praeceptor des Bundes.

Es waren weiterhin anwesend die Bundesritter Helior von Lohenau, Leonard von Lorien, Alina von Logris, Bischof Konrad und Hagen von Norgals; Für Drachenmoor Gauritter Hermann von Brelling, für Drachenfeld zunächst Thomas von Falkenhorst, doch kam später Herr Friedrich von Ulmenstein hinzu, für Blackbush Alienora de ValVerde.

Eine gewisse Aufregung verursachte das Auftreten der Dame Celine O'Hara, die die Vertretung der Intermark für sich beanspruchte. Auch nachdem die versammelte Bundesritterschaft ihr vorgehalten hatte, dass sie ihrer Landvogtschaft nach Jahr und Tag verlustig gegangen sei, war sie zunächst nicht dazu zu bewegen, ihren Platz zu räumen. Erst das gute Zureden Alienoras brachte sie dazu, die Ratsversammlung zu verlassen.

Also fiel neben der Stimme der Arturischen Marken und auch die der Instermark brach.

## Briefe

Zu Beginn der Ratssitzung tat der Praeceptor den Bundesrittern kund, dass Herr Kasimir Frau Alienora zur Stimmführung für Blackbush bevollmächtigt hatte. Allerdings habe er in gewissen in einem Brief niedergelegten Fällen das Stimmverhalten Blackbushs festgelegt.

Der Praeceptor verlas dann einen Brief des arturischen Königs, in dem er sich für die Mühen und Anstrengungen der Bundesritterschaft bei der Befriedung der

südlichen Grenzen des Reiches bedankte und sie über seine weiteren Pläne unterrichtete.

Herr Jalal spricht vor

Man kam dann überein, über die Angebote des Herrn Jalal Ibn Karim zu beraten und eine gemeinsame Position gegenüber seinen anrühigen Angeboten einzunehmen. Das Gespräch mit Herrn Jalal vorm Rat blieb aber weitgehend ergebnislos, weil er keine Liste etwaiger gefangener Drachenbrukker Ritter zur Hand hatte, bzw. Beweise, dass sie in seiner Hand seien, schuldig blieb.

Er versprach nach seiner Reise durch Arturien nach Drachenbrukk zurückzukehren und dann nähere Nachrichten zur Hand zu haben. So entließ man ihn unbefriedigt aber auch unbehelligt aus der Ratsversammlung.

Frau Genoveva

Danach sprach Genoveva MacBeth vor dem Rat. Sie berichtete von versprengten Feinden des Glaubens nach den letzten Kämpfen und bat, da sie von den hohen Künsten der Drachenbrukker Folterknechte wüßte, um die Entsendung von Spezialisten zur Befragung von Gefangenen zu ihrer Begleitung. Auch gab sie den Bundesrittern zu wissen, dass König Duncan von den Lowlands in diesem Frühjahr nach Roxber - im Norden seines Reiches - käme.

Die Bundesritter verwiesen sie an den Hof zu Padys - wo die Besten der Besten ihre Wirkungsstätte hätten und in Befragungskunst immer neue Höhen erklimmen - und gaben ihr ein Schreiben mit ihren wärmsten Empfehlungen an Gauritter Kasimir mit.

Drachenbrukker Ratsgeheimnis  
- zur Ausgabe 47 – zweite Seite -  
aus der Geheimen Ratssitzung  
zu Dragenfels

Hauptmann von Hohensee

Geleitet von Dame Thekla von Hohenfurth, Schatzmeisterin des Bundes, trat Rüdiger, Burgvogt von Hohensee, vor die Bundesritterschaft. Mit einem gewissen Stolz überbrachte er die Grüße seines gräflichen Herren und die Nachricht davon, dass er auf seiner Reise zu diesem Hoftag in Drachenklamm die letzte Rate des Lösegeldes für die Schwanenseer Ritter abgeliefert hätte.

Die Kämmererin bestätigte diese Worte.

Die leidige Instermark

Indem Frau Thekla die Ratshalle verließ, betrat Herr Friedrich von Ulmenstein dieselbe. Gerade noch rechtzeitig, um den Bundesrittern zur Lösung des Instermarkproblems einen weiteren Vorschlag machen zu können. Er erklärte sich bereit, die Aufgabe, an der schon so viele vor ihm gescheitert waren, zu schultern und für eine befristete Zeit die Verwaltung der Instermark als kommissarischer Landvogt zu übernehmen.

Die Bundesritter stimmten dem zum Teil erleichtert, zum Teil mit einer gewissen Skepsis zu.

## Nachrichten aus Drachenbrukk

Kreuzfahrer kehren nach Drachenbrukk zurück

**Heil und Lob den Göttern! Nach mehr als zweijähriger Abwesenheit vom heimischen Gestade landeten die Pilgerfahrer Dora von Hoya, Karlmann von Ganis und Fergus MacKillgain zur dritten Stunde des 28. Aprilis im sicheren Hafen von Padys.**

Bereits am 20. April war ein Schnellrunderer in Padys eingetroffen und brachte Nachricht von den Kreuzfahrern. Es hieß, sie befänden sich jetzt auf der Höhe von Limmerikksmouth und träfen, so die Götter keinen Nordwind schicken, am 27. Aprilis in der vornehmen Hafenstadt von Blackbush ein. Schnellboten, die von Herrn Kasimir von Bocksberg ausgesandt wurden, verbreiteten die Nachricht über ganz Drachenbrukk. Diejenigen, die hoffen konnten, rechtzeitig vor dem Eintreffen der Kreuzfahrer in Padys anzulangen, machten sich auf den Weg nach Padys, die anderen begnügten sich damit ehrfurchtsvolle Gebete für eine sichere Ankunft – hoffe wir wenigstens – an die Götter zu richten.

Willkommen in Padys

Am 28. April lief die beeindruckende Flotte der Commilitones draconis, der Drachenbrukker Pilger und der mit ihnen Verbündeten in Padys ein – alles in allem wohl an die zehn Schiffe. Zur Feier ihrer Heimkehr war die Stadt Padys festlich geschmückt und zahlreiche hochgestellte Personen hatten vielfältige Anstrengungen unternommen, um die heimkehrenden Kreuzfahrer willkommen zu heissen.

Allen voran ist hier Bischof Konrad von Drachenklamm zu nennen. Auch der Herr Präceptor Dundearn von Waleis, Herr Bundesritter Leonard von Leichenstein und

Herr Bundesritter Hagen vom Loe und die Kämererin des Bundes, Frau Thekla von Hohenfurth, hatten ihr Kommen nach Padys ermöglichen können. Aber auch Thomas von Falkenhorst und Sieglindes von Ganis eilten nach Padys, um ihre Ehegatten zu begrüßen. Letztere begleitet von ihrem Vater, Herrn Friedrich von Ulmenstein.

Natürlich ließ es sich Herr Kasimir von Bocksberg nicht nehmen, die Gäste als Erster zu begrüßen. Herr Fergus staunte nicht schlecht, als ihm der Erste Gauritter von Blackbush entgegentrat, und er in diesem seinen ehemaligen Dragenfelser Stadtvogt wiedererkannte. Herr Kasimir hatte alles für einen festlichen Empfang vorbereiten lassen, so daß die Ankömmlinge noch zwei Tage kilkanisch-wagrische Gastfreundschaft erfuhren, bevor sie ihren Heimweg vollendeten.

Jazar Ibn Mohar

Großes Aufsehen erregte ein Begleiter der Heimkehrer, der nach Aussehen und Auftreten ein Serkländer war, aber offensichtlich im Einvernehmen mit Herrn Karlmann und Frau Dora handelte. Einige waren nicht schlecht erstaunt in ihm Jazar Ibn Mohar zu erkennen, jenen alten Kampf- und Weggefährten des Angus MacRayyd – noch aus Zeiten in der Goldenen Stadt. Diesmal aber soll er auch seine Frauen(!) mit sich gebracht haben, die er vor unseren Augen – nach serkländischer Sitte – allerdings verborgen hielt.

Er nahm Quartier bei Herrn von Ganis und versprach seine Anwesenheit beim kommenden Hoftag der Bundesritterschaft.

## Sir Gamhain erhält Ritterschlag

**Von der Burg CaerGlen, den XIX. Februaris LXXX A°D durch unsere Hofkorrespondentin (mln). In der Burg zu CaerGlen erhielt Sir Gamhain O’Cran, welcher in die Dienste Sir Dundearns MacRayyd trat, den Ritterschlag.**

Doch leset: Wollte der werte Gamhain gar schon bei der ersten Prüfung „mogeln“? So begab sich dieser mitsamt Gugel und Umhang – unter letzterem er ein Kissen für seine Knie verbarg – in die Kapelle, um seine Nacht der Buße anzutreten. Doch blieb dies des Bischof’s Aug’ nicht verborgen, so dass der junge Recke denn doch im Büßergewand und ohne Kissen seine Gebete sprach.

Wie sich zeigte, bestand Sir Gamhain O’Cran die Standhaftigkeitsprüfung ohne Tadel. Dies wurde bezeugt durch die werte Lady Celine O’Hara. Diese berichtete, wie zu später Stunde zwei äußerst gut aussehende Damen den Sir Gamhain mit ihrem Charme umwarben. Doch hatten die beiden – trotz intensivem Bemühen – scheinbar nicht den Deut einer Chance – sehr zur Freude seiner zukünftigen Ehewirtin, der Lady Loreena O’Moylan.

Alles andere als einfach gestaltete sich die Sauhatz. Die Sau war ein sehr wendiges und flinkes Tier und der Wald, in

dem sie hauste, sehr dicht bewachsen. So geschah’ es, dass auch Äste ausschlugen, von denen Sir Gamhain eine (kleine) Blessur am Auge davon trug. Zum Lohne jedoch fing er die Sau zu guter Letzt.

Als wären es der Prüfungen nicht genug, musste der werte Gamhain O’Cran noch einen Drachen im Kampfe bezwingen. Geschickt führte er sein Schwert, obgleich er mehrere Hiebe kassierte. Seltsam: Täuscht es oder ist auf des Schnellzeichner’s Bildern tatsächlich ein hämisches Grinsen des Drachen zu sehen? Wie dem auch sei: auch hier errang der tapfere Recke den Sieg.

Als letzte der Prüfungen musste sich Sir Gamhain noch einer gründlichen Reinigung und Befragung unterziehen. Als drei Damen ihn reinlichst geschrubbt hatten und auch die Befragung durch den werten Herrn Helior von Stolzenfels beendet war, nahm Sir Gamhain den Ritterschlag unter gleichzeitiger Belehnung mit dem Gae Glen in Wales von dem werten Sir Dundearn MacRayyd in Empfang und schwor seinerseits ergebene Treue.

Zum Abschluss wurde der werte Sir Gamhain von sämtlichen Rittern mit einer Ohrfeige und einer Umarmung im Bunde willkommen geheißen.

## Gamhain O’Cran bleibt standhaft

**CaerGlen, den XXI. Februar -** Der auf dem Hoftag zu CaerGlenn eingesetzte Gauritter Gamhain hatte nach Drachenkampf und Hochzeitsnacht eine weitere schwere Prüfung zu überstehen. Friedrich von Ulmenstein, designierter kommissarischer Landvogt der Instermark, bot dem Kilkanier an, ihn in jenes Land zu begleiten. In welcher Funktion konnte der Drachenbrukker Bote nicht klären.

Gamhain zeigte sich allerdings dieser Versuchung gegenüber standhaft

und hielt seinem Lehnsherren die Treue mit den Worten: Er wolle sich erst in dieser Aufgabe bewähren, bevor er nach Höherem greife. Danach versuchte Friedrich von Ulmenstein Loreena O’Moylan, das frisch angetraute Eheweib des bereits oftmals genannten Herrn O’Cran, mit demselben Angebot von der Seite ihres geliebten Mannes zu locken. Aber auch Lady Loreena blieb standhaft und erteilte Herrn Friedrich eine Absage.

## Kasimir von Padys inspiziert BranceDance

**Blackbush Ende März** - Bei einem frühjährlichen Umritt überzeugte sich Herr Kasimir, Erster Gauritter Blackbushs von den Schäden, die das Land durch den späten Wintereinbruch genommen haben mochte. Dabei nahm der Herr Gauritter auch den Zustand des BranceDance – von Arturiern gerne Grendelweg genannt - in Augenschein. Während er mit den

Ausbesserungsarbeiten in Blackbush durchaus zufrieden war, mahnte er auf dem zur Instermark gehörenden Streckenabschnitt zwischen Meathenway und Swarzfurt, die säumenden Bauern an ihre Pflichten.

Die Dorfschulten und der Edle versprach größte Anstrengungen bei der Erledigung dieser Pflichten.

## Friedrich von Ulmenstein als Landvogt der Instermark eingeführt

**CaerPhyll Anfang April** – Durch Wind und Schnee kämpfte sich Friedrich von Ulmenstein, Gauritter daselbst und Vertreter der Dame Dora für Drachenfeld, seinen Weg zur heimatlichen Burg nach Ulmenstein. Schneller als die übrigen Hoftagsbesucher mühte er sich, da er seinen heimatlichen Haushalt für eine längere Abwesenheit in Stand setzen mußte, hatte er sich doch in einem Moment der Unbescheidenheit, den Bundesrittern als kommissarischer Landvogt für die Instermark angedient.

und nahm sein Amt in der Instermark auf. Er stellte sich den Edlen und dem Gauritter des Landes auf einem prachtvollen Hoftag in CaerPhyll als neuer kommissarischer Landvogt vor. Begleitet wurde das alles von prachtvollen ritterlichen Spielen, wobei den Siegern im Bogenschießen der fürstliche Preis einjähriger Abgabenbefreiung winkte.

Mit Eifer zeigten die Instermärkischen Bogner ihr Können und zeigten, daß es sich durchaus mit dem der Ulmansteiner Begleitung messen konnte.

So rasch wie es die Witterung zu ließ überquerte er auch den Drachenpass

## Bischof Konrad versammelt Drachenbrukk'schen Klerus zum Frühjahrssent

**Drachenklamm, Anfang April** – Auf Einladung des Bischofs der Diözese Drachenklamm versammelte sich der Drachenbrucker Klerus im Dom der vornehmen Stadt am Fuße der Drachenbrucker Berge, nach der das Sprengel seinen Namen erhalten hat. Es wurden allerlei Dinge und Sachen erörtert, die uns verschloßen blieben oder mit denen wir die Leser nicht langweilen wollen.

Bischofs die Versammlung des Klerus zweimal im Jahr anzuberaumen, nämlich zum Frühjahr und dann wieder zum Herbst; zum anderen munkelt man darüber, daß er den Domherren, der außerhalb gelegenen Domhöfe nahelegen möchte, doch nach Drachenklamm überzusiedeln. Damit die Domhöfe in den sechs vornehmen Städten nicht verwaisten, wolle er dann sogenannte mindere Domherren auf den verwaisten Stellen eingesetzt sehen. Diese sollen allerdings bei der Wahl eines Nachfolgers für Bischof Konrad ohne Stimmrecht bleiben.

Bemerkenswert aber sind zwei Angelegenheiten, die doch einen tieferen Eingriff in das Leben des Klerus bedeuten. Da ist zum einen der feste Wille des

## Alienora baut Festung für Blackbush

**Grünburg, Ende April** - Für das gute Einvernehmen zwischen dem Ersten Gauritter Blackbushs und der alteingesessenen Gauritterin von Padys, Alienora de ValVerde, spricht nicht nur das letztere ersteren auf der letzten Ratsversammlung im Februar in Glen vertrat, sondern auch, daß die feurige Ibarnerin von Herrn Kasimir die Erlaubnis

bekam, wenige Meilen nördlich von Padys ein Dorf, welches sie noch von Herrn Angus zu Lehen erhielt, mit einem Bergfried und einer Burg zu befestigen.

Man ist gespannt, welchen Namen dieser Ort künftig tragen wird. Grüntalburg und CaerGrünvalley sind die Topwetten bei den Padys'chen Buchmachern. Aber auch Burg Verde steht hoch im Kurs.

## Kloster St. Anna überträgt Vogtschaft auf Ganis

**Swarzfurt/Raab in Ganis – Ende April** – Auf seinem Weg in die Heimat begegnete Herr Karlmann der Äbtissin ... von St. Anna oder St. Aleta, die ihn offensichtlich in Swarzfurt erwartete. Sie lobte seinen mutigen Einsatz im Heiligen Land, wovon auf vielfältige Weise Nachricht zu ihr gedrungen sei.

Darum und weil ein Kloster einen erprobten Schirmherren gebrauchen konnte, trug sie ihm die Vogtei für St. Annas im Ravenshire an. Karlmann zögerte einen kurzen Moment – böse Zungen behaupten aus Verblüffung –

bevor er diese weitere Last auf seinen Schultern auf sich nahm.

Die Verblüffung Karlmanns rührte sicherlich daher, daß dieselbe Äbtissin sich bis zu seiner Abreise ins Heilige Land mit allem Starrsinn der einer kilkanischen Druidin möglich ist geweigert hatte, die Vogtei in nichtkilkanische Hände zu legen.

Der Bundesritter von Ganis versprach, sobald es seine Zeit erlaube, in den Ravenshire zu kommen, um dort über seine Pflichten ( - und gewiss auch einige Rechte, nimmt der Drachenbrukker Bote an, - ) unterrichtet zu werden.

## Aus der Gesellschaft

### Eine kilkanische Hochzeitszeremonie Die Eheschließung von Gamhain O'Cran und Loreena O'Moylan

**Ein Exklusivbericht unserer Hofkorrespondentin (mln).**

**CaerGlen, den XIX. Februaris 80  
Ära Draconis**

Gewiss eine Attraktion war die Hochzeit des Sire Gamhain O'Cran und seiner Lady Loreena O'Moylan. Die beiden hatten beschlossen, die Zeremonie nach einem kilkanischen Familienritus von der Druidin Brenda vornehmen zu lassen.

So waren die Reaktionen recht befremdlich – ja zeitweilen abweisend, als

diese zum fraglichen Zeitpunkt erschien. Als habe manch einer noch nie zuvor eine Druidin gesehen. Da mag es sein, dass ihre Erscheinung ein wenig Verwirrung ausgelöst hat: 2 Zöpfe, davon einer schwarz, der andere weiß, ein aus bunten Flickchen bestehendes Kleid, ja mit Totenköpfen darauf, auf einen Wurzelstock gestützt. Doch war am Auffälligsten wohl ihre Nase. Jene war ungewöhnlich lang und gebogen und mit einer Runzel darauf.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Eine kilkanische Hochzeitszeremonie (Fortsetzung)

Der serklandische Gast Jalal Ibn Karim Ibn Raschid wagte es gar, mit Pfeil und Bogen auf unsere liebe Brenda zu zielen. Auf Brenda's Frage nach Sinnen und Trachten antwortete Herr Jallal, sie habe eine so merkwürdige lange Nase mit einer Runzel versehen. Darauf erwiderte die Druidin, er solle doch in den Spiegel sehen – er habe ja selbst eine Runzel auf der Nase.

Andere Gäste maßen Brenda argwöhnisch und machten einen Bogen um sie. Erst nachdem Lady Loreena O'Moylan einige Anwesenden über das Vorhaben der Druidin informiert, hatte, wurde die Lage entspannter, so dass nun auch die Zeremonie beginnen konnte.

Begleitet wurde die Druidin von ihrem Zeremonienmeister, dem werten (hm, hm). Jener war ein sehr stattlicher Recke von starker Statur.

Zu erwähnen sei hier noch, dass einige behaupteten, die Druidin wollte doch tatsächlich einen kleinen Gaumenschmaus für die kleinste und jüngste unter den Damen „zaubern“. Auf Befragen des Bischofs jedoch versicherte Brenda schnellstens, dass sie ja gar nicht zaubern könne.

Nachdem sich nun alle der Gesellschaft im Kreise versammelt hatten, wurden die bösen Geister vertrieben – einige waren hier recht hartnäckig und schienen die zukünftige Ehewirtin doch recht verwirrt zu haben. Ein anderer verlangte gar nach dem Bräutigam. Doch natürlich gelang es Brenda, auch diese Geister zu vertreiben, so dass nun die vier Elemente in den Kreis gerufen wurden.

Vorgesehen war, dass das Feuer kräftige Funken schlagen solle, doch blieb leider die erhoffte Wirkung aus. Vielmehr vernahm man – sofern überhaupt – ein leises Zischen, doch war der aufsteigende Rauch atem(be)raubend.

Nach anfänglichem Zögern kam der Weihrauch auch endlich tüchtig zum Zuge. Noch anzumerken sei hier, dass es zum besagten Zeitpunkt bereits sehr dunkel war und ein ums andere mal von der werten Brenda zu vernehmen war, dass sie nichts mehr sehen könne. Dennoch leitete sie die Vermählung mit größtem Geschick.

Sir Gamhain als auch Lady Loreena antworteten auf die alles entscheidende Frage mit einem eindeutigen „ja“.

Nun war denn das entzückende Paar endlich vermählt und der Frieden zwischen den einst verfeindeten Clans besiegelt.

Zu guter Letzt und als Brauch wurden dem Paar nun jeweils die rechten Hände zusammengebunden, ihnen eine Schüssel mit salzigem Backwerk und ein Krug mit dem kilkanischen Hochzeitstrunk gereicht, auf dass sie ihre Gäste im Kreise bewirten mögen. Munkelte man doch etwa, dass das jung vermählte Paar seine Gäste vergiften wolle? Aber nicht doch: niemals wurde behauptet, dass das Getränk eine Gaumenfreude sei.

So ging man denn im Anschluss über zu gar köstlicher Völlerey und Trinkgelage auf dass diese Ehe nun für einhundertundelf Tage andauern möge. Nun mag es für manch einen nicht mehr verwunderlich sein, dass sich die Stammbäume der kilkanischen Familien nicht recht nachvollziehen lassen können.

## Inventarübergabe fördert seltene Handschriften zu Tage

**CaerGlen, Ende Februar** - Bei der Übergabe der Burg Glen an den neuen Gauritter von Glen, Herrn Gamhain O’Cran, wechselten auch gar seltsame Handschriften den Besitzer, die bisher in den Tiefen der Burgbibliothek geschlummert hatten. Herr Gamhain – weit davon entfernt ein Bücherfeind zu sein – bestaunte die gar wundersamen Handschriften, die jedoch niemand zu lesen vermochte, da sie in einer eigenartigen und altertümlichen Schrift geschrieben war.

So drohte dem Folianten das Schicksal erneut in den stillen Grüften der Archive von Burg Glenn zu verschwinden und wohlmöglich zu verschimmeln, hätte

nicht der jüngst in Drachenbrukk angekommene Dankward von Lintheim von diesem Fundstück gehört. Mit Feuereifer nahm er sich der Aufgabe an, daß Schriftstück zu enträtseln mußte aber bald erkennen, daß sich die Arbeit schwerer gestaltete, als er es sich zunächst vorgestellt hatte.

Es heißt allerdings, daß Herr Dundearn und auch Herr Gamhain ein großes Interesse an jenem Buch empfunden hätten und so Herrn Dankward Gelder, Personen, Mittel und Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hätten, damit er eine Abschrift vom jenem *tomus* anfertige.

## Celine heilt Seele und Gemüt in Breller Dom-Hain

**Brell, Anfang März - Celine O’Hara wurde im Breller Dom-Hain von Domfrau Elaine O’Donoghue herzlich willkommen geheißen.**

Wir erinnern uns: Frau Celine war auf dem letzten Hoftag arg verwirrt an der Seite ihrer Base Alienora eingetroffen und hatte steif und fest behauptet, daß seit ihrem Aufbruch kaum drei Wochen vergangen sein könnten, geschweige denn drei Jahre.

Erst das Hinauskomplimentieren aus der Geheimen Ratsversammlung durch die Bundesritter schien den Panzer der heilen Welt, den sie um sich herum aufgerichtet hatte, zu zerbrechen. Es heißt, sie habe dann den Rat des Bischofs gesucht und der habe ihr empfohlen sich doch zur Domherrin von Brell zu begeben, die einen wirklich hervorragenden Ruf als

Sorgerin der Seele und Hirtin der Gläubigen habe und sich insbesondere auch wesentlich besser mit den Gewohnheiten kilkanischer Elfen auskenne, als der Bischof. Frau Celine befand den Rat des Bischofs für gut und bat Herrn Gauritter Hermann von Brelling, um Geleit nach der vornehmen Drachenmoor’schen Hafenstadt.

In Brell selbst wurde die verirrte, ehemalige Landvogtess liebevoll aufgenommen und soll sich nach unserer letzten Kunde dort reinigenden und heilenden Exerzitien unterziehen. Wir wollen hoffen, daß sie zum Hoftag nach Drachenklamm kommen kann und wir dort eine gesundete kilkanische Lady zu einem Exklusivinterview über ihre Erlebnisse im Elfenreich gewinnen können.

## Das Frühlingsfest zu Norgals

**TirConnell zum Ende März** - Zur Frühlingsstag- und -nachtgleiche - also zum XXI. Martis -, wurden überall in Norgals Wettbewerbe unter den Bauern ausgetragen, die unter der ausdrücklichen Schirmherrschaft des Bundesritters Hagen von Norgals standen.

Dabei ließ es sich der Bundesritter nicht nehmen, den Domherrn Leomund von Tir Conell bei der Prozession zur Segnung der Felder in eigener Person zu begleiten. Die Statue Freyas, die bei dieser Prozession mitgeführt wurde, wurde von den Männern getragen, die Sieger der Wettstreite - in einer Art bäuerlichem Turnier der Vorwoche - gewesen waren.

Auf Anregung des Norgalsschen Bundesritters waren nämlich in allen Ämtern des Bundesgutes Wettkämpfe zwischen den Bauern in verschiedenen Disziplinen ausgetragen worden. So galt es einmal eine Pflugstunde Ackerfläche in möglichst kurzer Zeit umzubereiten, und

einmal möglichst sorgfältig zu durchpflügen. Außerdem wetteiferten die Bauern der Land- und Dorfwehren darum der Beste beim Umgang mit Pfeil und Bogen sowie dem Speiß zu sein. Die Sieger dieser Wettbewerbe bekamen ein Festgewand überreicht. Außerdem wurde ihnen - wie bereits erwähnt - die Ehre zuteil, die Göttin bei den örtlichen Prozessionen umhertragen zu dürfen.

In TirConell ließ es sich Hagen von Norgals nicht nehmen, die erste Furche des Jahres selbst zu ziehen.

Durch das TirConneller Bauernturnier, das auf Land abgehalten wurde, das der Bundesritter zur Verfügung gestellt hatte, wurden 5 Morgen Land beackert, die anschließend durch bundesritterliches Saatgut besät wurden. Der Bundesritter verkündete, dass die im Herbst von diesen Feldern eingebrachte Ernte zur Speisung der Armen am Tage des Hl. Martin gewidmet wäre.

## Karlmann keineswegs verschollen

**Burg Ganis – Anfang Mai.** Dieser Tage beim Bundesritter von Ganis vorzusprechen, war zahlreichen Bittstellern unmöglich. Es gingen bereits böse Gerüchte, der Advocatus sei an Auszehrung in Folge der anstrengenden Meeresfahrt, die ihm bekanntlich nicht wohl bekommt, gestorben oder aber durch Schergen des merowischen Königs entführt worden und gar nicht mehr auf Burg Ganis anwesend.

Doch können wir, gestützt auf vertrauenswürdige Aussagen tratschwilliger Küchenhilfen, mit Bestimmtheit vermelden: Herr Karlmann weilt noch auf Ganis und es geht ihm gut. Das man ihn in den letzten Tagen selten in den Gängen von Burg Ganis antrifft, liegt wohl daran, daß sein vornehmster Aufenthaltsort in der Kemenate seiner jugendlichen Gattin ist, wo er so heißt es in vornehmer Sprache - die derberen

Ausdrücke möchten wir hier nicht wiederholen - ein Fest des Wiedersehens mit Sieglindis feiert.

Das die junge Frau die Kräfte des grauen Bundesritters wahrlich ausgiebig beansprucht mag seinen schleichenden Gang und die dunklen Ringe unter seinen Augen erklären. Wir hoffen nicht, dass es erklärt, warum der Bundesritter bereits zum XIII. Maiis sein Eintreffen in Drachenklamm avisierte.

Doch ist dies sicherlich nur Geschwätz aus neidischen Mündern. Wir aber hoffen, dass die Vermählten wahrlich durch innigliche Zuneigung miteinander verbunden sind, nachdem sie einander durch die Entfernung und die lange Trennung vermissen lernten. So ist es doch für uns alle tröstlich, dass auch in der Welt der ausgehandelten und vermittelten Ehen unserer Herren und Fürsten, Platz ist für die Flammen verzehrender Liebe.

## FitzOsborne zurück in Padys

**Padys, Ende April – Mit dem Bischof, der sich zum Empfang der in Padys anlandenden Kreuzfahrer, in die Blackbush'sche Hafenstadt begab, führte auch den Domherrn FitzOsborne mit sich.**

Der kilkanische Domherr hatte sich auf eindringliche Bitten des Bischofs zu einer Klausur in ein Drachenklammer Kloster begeben. Unfreundliche Stimmen sprechen davon, daß es sich um eine Strafmaßnahme des Bischofs handle, weil er sich im Vorjahr geweigert hatte, die

Predigt des Bischofs über das Verschwinden Katlas zu verlesen. Neutrale Meinungen glauben, daß es sich um einen Versuch handelt, die neue Regelung der in Drachenklamm versammelten Domherren<sup>c</sup> zu erproben. Wohlmeinende sagen, daß FitzOsborne selbst, um die Klausur in Drachenklamm nachgefragt habe, um sich aus dem Geschehen der täglichen Wirrnisse des weltlichen Lebens für einen erquickenden Moment zurückzuziehen.

---

<sup>c</sup> Wir berichten: Bf Konrad versammelt ..., p. vii

## Gunilla verlässt Padys

**Padys, Anfang Mai - Ein Schiff wird kommen und das nimmt mir die Eine ...**

Gunilla, Eheweib des Ersten Gauritters von Blackbush, Kasimir von Padys, fieberte recht aufgeregt der Rückkunft der Pilger aus dem Heiligen Land entgegen. Erhoffte sie sich doch Auskunft über den Verbleib ihrer Familienangehörigen, die sie im Heiligen Land aus den Augen verlor.

So schlug ihr Herz auch hoch als ein Drachenboot aus Norgals kommend in den Hafen von Padys einlief. Doch an Stelle der Gesichter ihres Vaters Thor und ihrer Brüder erblickte sie „nur“ das Gesicht Heimdolls Wikbrandsson, eines ihr gleichwohl vertrauten Vaenländer, der von den Vermissten berichten konnten.

Er brachte die Nachricht, daß es Gunillas Vater Thor nicht möglich sei nach Padys zu kommen, da sein Schiff bei der

Umfahrung eines Felsenkaps schweren Schaden genommen habe und jetzt in dem trapezuntinischen Hafen Tunesch in Stand gesetzt würde. Ihr Vater habe aber Heimdoll hinüber geschickt, um seine Tochter zu holen. Auf Herrn Kasimirs Vorhaltungen hin, daß er seine Gemahlin gerne Wiedersehen würde, mußte Herr Heimdoll einen Schwur leisten, die Kasimir kostbare Königstochter wieder zurück nach Drachenbrukk zu bringen. Aber auch Frau Gunilla sparte gewiß nicht an Ermahnungen, sowohl für die Mägde als auch für ihren wagrischen Gemahl, einander nicht zu nahe zu kommen.

So brach die Vaenländerin denn frohgemut mit den Maiwinden auf, zunächst die aturische Küste entlangreisend, um dann auf der Trennlinie zwischen Rosenozean und naitalischem Meer nach Tunes zu gelangen.

## Pferdefund beglückt Alienora

**Blackbush im Mai** - Hart südlich von Padys strandete dieser Tage ein Schiff dessen Name Castillo di Cavajho keinen Zweifel an einer ibarnischen Herkunft aufkommen ließ. Das Schiffswrack war verlassen und alle Passagiere bis auf fünf Verstorben. Als die Nachricht von dem Strandgut und den Überlebenden an die Ohren der Gauritterin von Padys gelangte, begab sie sich zum Fundort. Dort fand sie wahrlich fünf rassige ibarnische Pferde als einzige Überlebende des Unglücks vor, zwei Hengste und drei Stuten, die sie rasch nach Grünburg bringen ließ. So groß ihre Freude war, so groß war ihre Trauer als

kurz darauf zwei der Pferde – ein Hengst und eine Stute an Entkräftung starb. Ein weiteres Pferd soll erkrankt sein, weil die als Pfleger angestellten Bauern es nach heimischer Gewohnheit im kalten Mairegen stehen ließen, was diesem Pferd anscheinend nicht wohl bekam.

Frau Alienora soll nunmehr die Arbeiten am Burgfried haben einstellen lassen und der Einrichtung eines behaglichen Stalls größten Vorrang gewährt. Wir sind gespannt, ob sie es wagt mit einem dieser Pferde zum nächsten Hoftag anzureisen.

## Aus der Wirtschaft

Markt mit serkländischen Waren überschwemmt

**Drachenbrukk im Mai** - Die Begleitschiffe der heimkehrenden Kreuzfahrer brachten eine stattliche Menge serkländischer und trapezuntinischer Ware mit sich. Das daraufhin die Preise für derartige Ware abfielen dürfte nicht

verwundern, doch haben alle, die mit solcher Art Waren Geld verdienen, sei es Tuch, sei es Gewürz, seien es Waffen oder anderer Zierrat dennoch einen guten Verdienst gemacht.

Normannischer Handel kommt nicht in Gang

**Brell und Dragenfels im Mai** - Trotz gegenteiliger Erwartungen<sup>a</sup> lassen die Schiffe mit Handelsgütern aus Normannien weiterhin auf sich warten. Sei es, daß sich die Nachricht vom Frieden in highlandischen Gewässern noch nicht herumgesprochen hat, sei es, daß diese Nachricht gar nicht zutraf.

Auf Grund dieser Unsicherheit spielen die Warenbörsen am Breller Hafen verrückt. Jede kleinste Nachricht, jedes grundlose Gerücht führt zu kuriossten Schwankungen in den Terminkontrakten, die einzelne Handelsherren und ganze

Handelshäuser abgeschlossen haben. So wird dieser Tage, die Geschichte eines einfachen Schusters kolportiert, der von einem Kunden mit einem Optionsschein auf normannische Waren bezahlt worden war und der sich für einen Tag für einen reichen Mann wähnte, um am folgenden Tag zu bemerken, daß dieser Schein in Wirklichkeit nichts wert war, da die Ware auf die er ausgestellt worden war, nicht zum festgesetzten Zeitpunkt eintraf.

---

<sup>a</sup> Wir berichteten in DraBo 37, p. x

## Aus Nah ` und Fern `

König Radowulf erwischt Petschnegen kalt

**Anfang März – Winterlager des Arturischen Königs / Silesien** - Vielleicht hätte es eines der schrecklichsten Debakel der arturischen Geschichte werden können, so ist es einer der großartigsten Feldzüge in der ruhmreichen Geschichte der Herrschaft König Radowulfs geworden. Ein Beispiel überragenden Wagemuts und ritterlicher Dienstreue was es so oder so.

Aber der Reihe nach: Wie wir berichtet hatten<sup>a</sup>, versammelte König Radowulf am Beginn des Winters große Teile des Arturischen Heeres in der silesischen Mark. Militärstrategen und alle die sich dafür hielten, mutmaßten, der König sei verrückt geworden oder vielleicht auch nur schlecht beraten. An diesem Ende des Winters aber mußten sie zugeben, daß die Räte des Königs kühner geplant und der König klüger gehandelt hatte, als sie es sich vorzustellen vermocht hatten. Der König wartete den ersten Schnee ab und befahl dann seinem Heer in die silesischen Gebiete vorzustoßen, die die Petschnegen in ihrer Hand hatte. Durch dieses Handeln wurden die Barbaren aber ihrer stärksten Waffe - der Wendigkeit ihrer Pferde - beraubt. Zweimal stellten sich kleinere Kontingente der Petschnegen streifenden Trupps des Königs entgegen – und wurden von diesen geschlagen. Da die Barbaren aber auch nicht gewohnt waren, Städte, Burgen oder auch nur feste Plätze zu verteidigen, gaben sie Stadt um Stadt, Burg um Burg dem vorrückenden König preis. Bald begannen die Silesier, ihre Bedränger bereits zu vertreiben, bevor der Arturische König eintraf. Dann begannen die Petschnegen die Burgen schon zu verlassen, bevor sie von den Einheimischen vertrieben wurden.

So blieb die Kälte und der schneidende Nordwind der ärgste Gegner des vorrückenden Heeres und forderte mehr Opfer als der menschliche Feind. Nur einmal wagte ein Khan des berittenen

Grauens sich dem machtvollen und gut vorbereiteten arturischen Heer entgegenzustellen und Radowulf eine Schlacht anzubieten.

Die Feinde hatten ihr Lager in einer Schlaufe des Flusses Danuvius angelegt und Reiterei und Lanzenträger im Vorfeld aufgestellt. Radowulf stellte seine Fußsoldaten und Bogenschützen diese in schnell aufgerichteten Verschanzungen gegenüber auf. Seine Ritter aber führte er über den Fluß und auf der anderen Seite des Flusses hinab zu dem de, Petschnegenlager gegenüber liegenden Ufer. Diesmal half der Eisige Winter der arturischen Seite und gefror den raschen Lauf des Wasser zu einer eisigen Fläche. Die arturische Ritterschaft, deren Pferde mit dornenbesetzten Hufen beschlagen waren, überquerten den Fluß und bedrohten das Lager der ungestümen Reiterhorden. Da wendete der Khan sein Heer und versuchte seine Männer zwischen den König und das Lager zu bringen. Die Pferde der Petschnegen aber glitten auf der Eisfläche aus und die Barbaren kämpften mehr um ihr Gleichgewicht, als gegen den arturischen Feind. So ergab sich der Khan schließlich dem König auf Gedeih und Verderben. König Radowulf aber rückte bis zur Irminsul vor.

Hier befahl er die Verfolgung einzustellen und die Gegend – die die silesische Pforte genannt wird – zu befestigen, damit dem Feind ein erneuter Einfall im kommenden Sommer verwehrt werden könnte.

Ob der König an der Irminsul das dritte Kaiseropfer vollzog, ist noch unbekannt. Doch erscheint es uns unwahrscheinlich, daß er diese Gelegenheit vertragen läßt.

---

<sup>a</sup> Wir berichteten in DraBo 37, p. x

## Krieg in Kilkanya abgewendet

**Frühlingsfest in Inster zu GiablaKnok** - „Nicht den Frieden gekündigt, habe man, sondern den Frieden beraten und nun endlich beschlossen.“ So und so ähnlich vernahm man die Großen der kilkanischen Königreiche Winster und Inster bei ihrem Zusammentreffen auf Burg GiablaKnok, wo König Owein IV. von Inster seine Verlobte Fiona O’Clellen im Rahmen eines prachtvollen Festes zur Ehefrau nahm.

Mit diesen Worten zerstreuten sie die letzten Bedenken über einen eventuell brüchigen Frieden zwischen Inster und Winster, der durch eine Gesandtschaft an den instrischen Königshof im Vorjahr ausgelöst worden war.

Königin Fiona strahlte über ihr ganzes Gesicht, als der König ihr die Krone seines Reiches aufs Haupt setzte.

Der Jubel der Bewohner des Heiratsortes wollte noch lauter werden, als der Marschall des benachbarten Reiches Winster in einem symbolischen Akt fünf Schlüssel überreichte. Jeder Schlüssel als Zeichen für den Verzicht auf die Ansprüche des südlichen Nachbarn auf die fünf umstrittenen Orte.

Erst danach ritt König Heinrich von Winster in die Stadt GiablaKnok ein und gratulierte den Frischvermählten und überreichte als Hochzeitsgabe kostbare serkländische Stoffe und Spezereien.

Jedem der dabei gewesen ist, wird dieses Fest ewig in Erinnerung bleiben, nicht nur wegen des prachtvollen Rahmens einer fröhlichen Hochzeit sondern auch wegen des Anblicks der versöhnten Könige zweier mächtiger Reiche an der Westküste Kilkanyas.

## Königlicher Hoftag in Roxber angekündigt

König Duncan hat seine Ankündigung wahr gemacht und ist nach seinem siegreichen Feldzug über die Verlorenen Druiden in den Norden seines Königreiches – in die Landschaft Lothian - gekommen. Vom 13. Mai bis zum 27. des Monats hält er Hof in der vornehmen Stadt Roxber, deren hartnäckiger Widerstand neben dem beherzten Eingreifen des alten MacLeod die Pläne der Verlorenen

Druiden - hierzulande besser als Izzybizzys bekannt - vereitelten.

Das Treiben dieser Abtrünnigen der ökumenischen, kilkanischen Kirche im letzten Jahr dürfte auch Hauptgegenstand des königlichen Hoftages sein. Wir hoffen von Frau Genoveva MacLeod, die ja eine Hauptzeugin der damaligen Vorgänge war, und von der wir wissen, daß sie es nicht versäumt hat, den lowländischen Königstag in Roxber zu besuchen.

## In letzter Minute

erreichten uns die beiden folgenden Artikel aus Burg Drohmoor im Lande Drachenmoor

### Nachrichten aus Drachenmoor

#### Fergus kehrt heim

**Drachenmoor, 2. Mai 80** – (ums) – In feierlichem Geleit holte Gräfin Jasmin und die beiden drachenmoorschen Gauritter Hermann von Brelling und Padraig von Wolfenswerder in Munsal an der Grenze Drachenmoors ein und brachten ihn in seine liebe Heimatburg Drohmoor.

Nachdem Herr Fergus ja schon erfahren hatte, dass sein ehemaliger Getreuer, Herr Kasimir von Bocksberg, nicht mehr Stadtvogt von Dargenfels war sondern nunmehr Gauritter in Blackbush ist<sup>a</sup>, wurde ihm bei den auf Burg Drohmoor stattfindenden Feierlichkeiten nun der Herr Gui de Lombard als neuer Stadtvogt von Dragenfels vorgestellt. Alle Anwesenden berichteten nachher einhellig, dass Herr Fergus einmal blass, und dann rot angelaufen wäre, und es machte sich großes Schweigen breit, als so manchem erst jetzt einfiel, welches besondere Verhältnis der Bundesritter von Drachenmoor zu Normanniern im Allgemeinen habe. Nach jenem unendlich währenden, qualvollen Schweigen holte der Bundesritter, wie es seine Art ist, tief Luft und begrüßte den neuen Stadtvogt endlich mit den Worten „Eine bessere

Wahl hätte auch ich nicht treffen können, ich hoffe ihr werdet Herrn Kasimir ein würdiger Nachfolger sein. Hiermit bestätige ich Euch in eurem neuen Amt, auf das es alle wissen, erfüllt es wohl!“

Nach den Feierlichkeiten ließ der Bundesritter sich in kleiner Runde in allen Einzelheiten berichten, was sich in den vergangenen zwei Jahren ereignet hatte. Man hörte so manches mal einen Ausruf des Missfallens und nur selten der Zustimmung aus der Ratskammer. Nach dieser Unterredung ging Herr Fergus recht schweigsam durch Burg Drohmoor; nur manchmal hörte Vorübergehende ihn murmeln: „Das gibt es doch nicht.“ oder „Das kann ja nicht wahr sein“

Was Herrn Fergus so aus der Fassung gebracht hat, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen, aber wir hoffen auf dem Hoftag zu Ehren der Rückkehr der Kreuzfahrer in wenigen Tagen in Drachenklamm weitere Informationen zu erlangen.

---

\*Wir berichten: Kreuzfahrer kehren... p. v

## Aus der Drachenmoorschen Hofgesellschaft

### Jasmin mit neuem Kind

**Drachenmoor, 2. Mai 80** - (mim) - Auch im privaten Bereich blieb Herr Fergus von Überraschungen nicht verschont, kaum angekommen, überraschte er seine Ehwirtin mit einem vielleicht vier Wochen alten Kind in den Armen. Doch Frau Jasmin klärte die Situation sogleich auf: Es handele sich um das Kind des Herrn Kasimir, ihre Mutter sei bei der Geburt gestorben. Man erinnert sich an jenen unglückseligen Hoftag in Drachenmoor, als Gunilla von der Fruchtbarkeit ihres Anverlobten erfuhr. Damals bestand Frau Jasmin darauf, daß die Magd, die zu diesem Zeitpunkt noch das Kind unter dem Herzen trug, nicht mit Kasimir nach Blackbush gehen dürfe, sondern weiterhin in Diensten der Landesherrin bleiben solle. Jasmin fühlte

nach dem Tod der Mutter eine tiefe Verpflichtung sich um das Kind, einem Jungen, der auf den Namen Georg hört, in besonderer Weise anzunehmen.

Nachdem Herr Fergus diese Geschichte vernommen hatte, gewann auch er das Kindlein lieb und schloß es in sein großes highlandisches Herz, wie sonst ist es zu erklären, daß er keinen Zweifel daran ließ, daß Georg unter seinem persönlichen Schutz stehe und er für die standesgemäße (als Knecht? d.S.) Ausbildung sorgen werde. Ob Georg nur als Spielgefährte für die mittlerweile zweijährige Claire (Puppen gehen zwar schneller kaputt, sind aber leichter zu ersetzen, d.S.) dienen soll oder ob Fergus höher fliegende Pläne mit dem Jungen hat, war aus dem Umfeld des Bundesritters nicht zu erfahren.

## Im Hintergrund

### Der Drachenbrukker Jahreskreis - eine Hilfestellung besonders für die SL<sup>c</sup> -

Beginnen wir das Jahr mit dem Tag der Wintersonnenwende. In einer Festwoche vom 20. Dezember bis zum 26. Dezember fiebert das Volk der Wendung des Sonnenlaufs entgegen und feiert nach dem 21. Dezember den wieder aufsteigenden Sonnenlauf.

Vom 25. Dezember bis zum 6. Januar folgen die zwölf Schicksalstage, jeder davon einem oder mehreren Göttern gewidmet.

Am 1. Januar gedenkt die Bundesritterschaft des Bundesschlusses im ... Jahr Arturischer Ära. Zur Austreibung der kilkanischen Besatzer und der Wiederherstellung der Selbständigkeit unter den Göttern oder einem rechtmäßigen Kaiser.

Am 2. Februar (?) wird das Fest des Lichtleins (Lucia oder Luciella in Kilkanya Bridgetstag oder Imbolc) gefeiert. Mit Kerzen und Umzügen begrüßt man den Mittwinter und auch die stärker werdende Kraft der Sonne.

Zum 5./15. März ? Aufnahme der neuen Kommiliten in den Orden bzw. Beginn der Novizenzeit?

Am 21. März wird in einer Festwoche das Kommen des Frühlings gefeiert. In Arturien durch die Begrüßung des Wiedererstandenen Baldurs durch zahlreiche Baldersfeuer, worin das vertrocknete Holz des Vorjahres verbrannt wird..

Im April Frühjahrsend in Drachenklamm.

30. April / 1. Mai Beltain oder Freyasfest. Die Göttin der Liebe und

Fruchtbarkeit wird in verschiedenen Feiern geehrt. Erneut erhellen Feuerstellen das Land. Bei Loern und Kilkanyer werden Heilige Hochzeiten abgehalten.

1. Juni Geburtstag Kaiser Julians

21. Juni Sommersonnenwende

... Juli Johannes der Bekehrte.

Einer der vornehmsten Konvertiten vom Nazarenertum zum Wahren Glauben.

23. September Herbsttag- und -nachtgleiche. In diesem Zeitraum könnten Thingtage oder Ziestage sein, in denen traditionell Gerichtstage abgehalten werden, auf denen Streitfälle geschlichtet werden, Recht gesprochen wird und langfristige Entscheidungen abgesprochen oder verkündet werden.

...Oktober. Erntedank. Fest der Sîf.

30. Oktober/ 1. November – Samain/Samhain – Helstag – Gedenken an die Toten. Balder stirbt und wechselt ins Totenreich hinüber.

3. November – Damnatus III. wird von den Göttern durch eine Krankheit dahin gerafft.

11. November Martinstag. Zehntgänse werden abgeführt, z.T auch Tücher zum Gedenken an die Taten des Heiligen während der Belagerung von Trapezunt durch die Heiden.

6. Dezember – Fest des Nikolaus. Beschirmer der Kinder.

13. Dezember – Erhebung Julians zum alleinigen Augustus des Rhomäischen Reiches.

---

<sup>c</sup> Ihr habt diese Zeile nie gelesen.

Drachenbrukker Monatsnamen?  
- ein Vorschlag der SL<sup>d</sup> -

Januar	Ymirsmonn (Frostmonn*)	Juli	Donarsmonn
Februar	Friggsmonn	August	Sifmonn
März	Wodensmonn	September	Ziosmonn
April	Baldersmonn	Oktober	Wînmonn (Freismonn)
Mai	Freijasmonn	November	Nivelmonn (Helsmonn)
Juni	Wachtmonn oder Jagdmonn* (Heimdallsmonn* oder Idensmonn- Iduna)	Dezember	Dystermonn

\* Auch der Januar mag Heimdallsmonn genannt werden, als Gott der den Eingang zum neuen Jahr bewacht.

Erläuterungen:

0) Die Endung –monn geht – natürlich auf das Wort Mond oder Monat zurück. Jeder Monat ist einem der Asengötter geweiht, wobei dies nicht wirklich stringent durchgehalten ist. Bereits der erste Monat stellt eine Ausnahme dar:

Januar - Ymirsmonn  
(Frostmonn) oder  
(Heimdallsmonn)  
Februar - Idensmonn/Iduna  
(Schneemonn/  
Lichtmonn)

März - Ziosmonn  
April - Baldersmonn  
Mai - Freasmonn  
Juni - Friggsmonn  
Juli - Frosmonn  
August - Donarsmonn  
September - Sifmonn  
Oktober - (Wînmonn)  
Wodensmonn  
November - Nivelmonn  
(Helsmonn)  
Dezember - Julmoon / Loksmoon  
Götter ohne Monat: Njörd,

Zur Jahresdatierung

75 ÄD ist 849 AÄ entspricht dem 9. Jahr des 127. Hochkönigtums in Kilkanya (HK).  
Also ist 80 ÄD ist 854 AÄ und das 4. Jahr des 128. Hochkönigs

# Cunnaghter Herold

Gegeben im v. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Owein  
im iv. Jahr des 128. Hochkönigs von ganz Kilkanya Henrik

## Clansman der O'Carolans nehmen Kämpfe wieder auf

Wer gehofft hatte das der Winter die Kampfeswut der Clansmänner der O'Carolans abkühlen würde, sah sich durch die Ereignisse des beginnenden Frühjahrs enttäuscht. Zahlreiche Kämpfer aus der Fist kamen dem Ruf Cedric's des Hauptmanns der Brit O'Carolan nach und

strömten bei Carolan's Fist zusammen. So dass wohl schon jetzt wieder das Klingens gekreuzter Schwerter durch die Auen des einstmals so friedlichen Land der O'Carolans schallt. Niemand wagt vorherzusagen wie lange das morden wohl dauern wird.

## O'Finbar und O'Shannon verhandeln über Zusammenarbeit

Überraschend wurde bekannt, daß Gesandte des Athair O'Shannon und des Athair O'Finbar unter dem Dach eines unbedeutenden Hauptes eines Clans in den MidAlsterHills Gespräche über eine Zusammenarbeit der beiden Clans geführt hätten. Was man darüber vernimmt, spricht

für einen positiven Verlauf der Verhandlungen, der möglicherweise bis hin zu einem formalen Bündnis der beiden Clans führen mag.

---

siehe unseren Kommentar :  
Ein neuer Fuchs im Wald?, p. xx

## Roxber bereitet sich auf königlichen Hoftag vor

Die Bürger der prachtvollen Stadt Roxber in Lothian putzen und schmücken die Straßen und Häuser ihrer Ansiedlung derzeit auf das Feinste heraus. Auch vor den Toren der Stadt werden die Spuren des Angriffes jener Truppen, von denen wir heute wissen das sie zu den verruchten Druiden gehörten, beseitigt. Mehr noch als der äußere Schmuck aber zieren die Stadt die Verdienste, die sie sich um die Verteidigung der rechtgläubigen Kirche

und des Königreiches der Lowlands erworben hat.

Als sichtbares Zeichen dieses Schmuckes darf wohl auch die Ehre angesehen werden, die König Duncan der Stadt angedeihen läßt, in dem er sie als Ort für seinen ersten Hoftag seit langem in jener Gegend auswählte. Jedermann ist gespannt welche Maßnahmen der König zur Ergreifung der flüchtigen IzzyBizzys veranlassen wird.

## Der Kommentar:

### Ein neuer Fuchs im Wald?

In aller Heimlichkeit also trafen sich die Gesandten der O'Finbars und der O'Shannon irgendwo in der winterkalten Wildnis der MidAlsterHills an einem nicht näher bezeichneten Ort. Schon das die Öffentlichkeit, daß heißt der Cunnaghter Herold, davon Wind bekam, dürfte für einen befriedigenden Verlauf der Gespräche sprechen. Es dürfte auch keinem Zweifel unterliegen, daß die O'Finbars um diese Gespräche baten. Aber unterschätzen wir Permhain, den Athair O'Shannon, nicht! Es gibt wohl unterrichtete Personen, die versichern, daß das Ersuchen der O'Finbars erst erfolgte, nachdem man deutliche Signale aus dem Norden der Alsterhills bekommen hatte, daß eine solche Bitte wohlwollend beantwortet würde.

Die Situation der O'Finbars ist seit der Ankunft Thomas, des sogenannten Markgrafen von Tersos uns besser als Thomas O'Connel bekannt, mit jedem Monat schlechter geworden. Einst angetreten die O'Connells in der Führung der Silberdistel zu beerben, konnten sie sich niemals als Ordnungsmacht in den AlsterShires und den angrenzenden Hügeln etablieren. Nach der Ankunft des Markgrafen im Jahre 75 ÄD verkannten sie die Gefahr und beteiligten sich nicht an dem Abwehrkampf der Hillsclans. Nachdem die O'Shannons – mit Unterstützung der Bundesritter – dem Vordringen des alten O'Connells Einhalt geboten hatten und es sich bazeichnete, daß der Markgraf im Winkel von Limmerikk, Kerrol und Searm bleiben würde, war es zu spät den Anfängen zu wehren. Mit dem befestigten Marktort Searmford und der neubegründeten Feste DunTersos an der Mündung des Searm in den Kerrol hatte sich der Markgraf eine sichere Basis verschafft. Auch gelang es Thomas O'Connell, mit der bekannten Wendigkeit, eine Aussöhnung mit den

O'Shannons zu erreichen, ja durch den gemeinsamen Schutz auf der neuen Handelsstraße von DunTersos nach Rorxcradle eine Grundlage für die Zusammenarbeit und für ein Bündnis mit seinem eigentlichen Erzrivalen Permhain O'Kaigh zu legen. Kaum hatte er nach Norden freie Hand begann sich Thomas anderweitig umzusehen. Der Weg nach Süden wurde ihm von seinem Verbündeten, der Stadt Commerogh, energisch verwehrt. Aber die Mißhelligkeiten im O'Carolanclan wußte er rasch zum Feuer des Bruderkampfes zu schüren. Sein neuer Bundesgenosse Permhain O'Kaigh ließ sich die Gelegenheit diesen letzten Rivalen nördlich der Alsterhills auszuschalten nicht entgehen.

Mit der Abspaltung der O'Lurks und deren Anlehnung an den Markgrafen hatte jener aber wohl das Hauptziel des Kampfes erreicht. Keiner scheint ein Interesse daran zu haben, Brit O'Carolans Macht endgültig zu zerschlagen, muß man doch fürchten, den Zorn ihres neffen König Oweins von Inster auf sich zu laden.

So köchelt jener Konflikt vor sich hin und der Markgraf von Tersos bekam Kräfte frei sich um seine östlichen Nachbarn zu kümmern. Unmittelbar ist dies der seit dem Zusammenbruch tief gespaltene Clan der O'Dunbars. Die TrewDunbars bemühten sich zunächst in Rivalität zu den O'Finbars, um das Erbe der Silberdistel. Dabei rieben sie sich auf, ohne etwas zu erreichen. Demgegenüber arbeiteten die RielDunbars nach kurzem Zögern mit den O'Finbars zusammen. Die darin gesetzte Hoffnung ihre abtrünnigen Clansbrüder überwinden zu können, erfüllte sich aber nicht. Nunmehr aber fanden die TrewFinbar Anschluß an ihren neuen mächtigen Nachbarn den Markgrafen und damit

erwuchs den O'Finbars jene Bedrohung im Westen, die sie in diesem Winter endlich zum Handeln brachte. Wo aber, mag sich der geneigte Leser fragen, liegt der Vorteil in einem solchen Bündnis für Permhain O'Kaigh? Bisher verband den Athair O'Shannon nur ein eher wackliges Zweckbündnis mit dem O'Connel, das ihn dennoch in dessen Händel hineinreißen mochte. Nun aber hat der O'Kaigh einen Bund auch mit dem Hauptrivalen des Markgrafen südlich der Alsterhills geschlossen. Dies enthebt die O'Shannons

nicht nur des Zwanges für den O'Connel gegen die O'Finbars zu kämpfen sondern hievt den Athair O'Shannon auch in die Position eines möglichen Richters bei einem vorhersehbaren Streitfall zwischen den beiden Rivalen. Wie auch immer der Streit, um die Vorherrschaft in den Alstershires ausgeht, Permhain O'Kaigh wird ein gewichtiges Wort dabei mitreden. Dem Alten Fuchs, wie man Thomas O'Connel in seinen besten Tagen nannte, ist ein ebenbürtiger Rivale erwachsen.

# Greifenkreuzer Gassenklatsch

Gegeben im viii. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Radowulf

## Greifenkreuz bezahlt Raten pünktlich

Dem Greifenkreuzer Gassenklatsch ist es eine besondere Ehre verkünden zu können, das die Stadt Greifenkreuz trotz der verheerenden Schäden die durch die Belagerung durch das Heer der Herzogin von Schwanensee angerichtet wurden, in der Lage war ihren Verbündeten den ehrenwehrtten Bundesrittern von der Drachenlilie die ausstehende Rate für die Versorgung der Stadt im vorletzten Winter zukommen zu lassen. Wir erinnern uns dass diese Gelder nicht etwa die Unkosten für den Feldzug der Bundesritter begleichen, sondern dass diese Gelder von den Bundesrittern zum Ankauf des Getreides vorgeschossen wurden. Dies sei all jenen ins Gedächtnis gerufen die darüber murren und meinen das wahrlich treue Verbündete doch keine Gelder für geleistete Hilfe einfordern würden.

